



Presseinformation

Kunstsammlung Rudolf-August Oetker gibt Gemälde von Carl Spitzweg an die Nachkommen des jüdischen Sammlers Leo Bendel zurück

<Bielefeld, 20.11.2019> Die Kunstsammlung Rudolf-August Oetker GmbH hat ein Gemälde von Carl Spitzweg an die Nachkommen des jüdischen Sammlers Leo Bendel zurückgegeben. Der Restitution vorausgegangen war eine jahrelange internationale Suche nach den rechtmäßigen Erben des von den Nationalsozialisten ermordeten ursprünglichen Eigentümers.

Seit 2016 lässt die Kunstsammlung die Provenienzen der dazugehörenden Objekte umfassend recherchieren. Ziel ist es, zu überprüfen, ob Kunstwerke der Sammlung ursprünglich im Besitz von Personen waren, die von den Nationalsozialisten aufgrund von Abstammung, Religion, Nationalität, Weltanschauung oder aus Gründen politischer Gegnerschaft verfolgt wurden und diese aufgrund dessen unrechtmäßig abhandengekommen sind.

Carl Spitzwegs Gemälde „Der Hexenmeister“ (auch bekannt als „Zauberer und Drache“) aus der Zeit der Spätromantik gilt als charakteristisch für den „typisch leisen Humor“ des Künstlers. In den Jahren 1875 und 1880 schuf Spitzweg, einer der bekanntesten



deutschen Künstler des Biedermeiers und der Romantik, zwei beinahe identische Gemälde mit diesem Motiv.

Eines dieser beiden Gemälde war Teil der Sammlung des polnischen Tabakhändlers Leo (Leib) Bendel. Zusammen mit seiner Ehefrau Else Bendel (geb. Golze) lebte dieser in Berlin und Wien, bis er im Jahr 1935 aufgrund seines jüdischen Glaubens seinen Beruf verlor und kurz darauf seinen Wohnsitz in Berlin aufgab. Er verkaufte das Kunstwerk 1937 an die Galerie Heinemann in München. Im Jahr 1938 legte Leo Bendel seine polnische Staatsbürgerschaft ab und konvertierte gemeinsam mit seiner Frau zum Katholizismus. Dennoch wurde er im September 1939 von den Nationalsozialisten in Wien verhaftet und ins Konzentrationslager Buchenwald deportiert, wo er im März 1940 ermordet wurde. Seine nichtjüdische Ehefrau überlebte.

Caroline Oetker erstand das Carl-Spitzweg-Gemälde „Der Hexenmeister“ von der Münchener Galerie Heinemann im Jahre 1937. Sie vermachte das Bild ihrem Enkel Rudolf-August Oetker. 1998 wurde es Bestandteil der dann gegründeten Kunstsammlung Rudolf-August Oetker GmbH. Im Jahr 2006 hatten die Vertreter der Erben von Leo Bendel die Kunstsammlung darauf aufmerksam gemacht, dass sich das Gemälde einst in der Sammlung von Leo Bendel befand. Beide Seiten einigten sich bereits 2016 prinzipiell auf eine Rückgabe des Gemäldes von der Kunstsammlung an die Erben Leo und Else Bendels, jedoch nahm es Zeit in Anspruch, bis die rechtmäßigen Erben ausfindig gemacht und ihr Anspruch durch entsprechende Erbnachweise belegt werden konnten. Nachdem das zuständige Gericht die anspruchsberechtigte Partei nun bestimmt hat,



kann das Gemälde zurückgegeben werden.

Dr. Jörg Schillinger, Pressesprecher der Dr. August Oetker KG und Kuratoriumsmitglied der Kunstsammlung Rudolf-August Oetker GmbH, begrüßt, dass das Gemälde nun endlich an die rechtmäßige Erbin zurückgegeben werden konnte. „Dieser Fall zeigt jedoch auch, dass selbst in Situationen grundsätzlichen Einvernehmens der beteiligten Parteien über eine einvernehmliche und angemessene Lösung bürokratische Hürden das Unterfangen erschweren und verlangsamen können.“

Der Anwalt der Erbin von Leo Bendel, Gunnar Schnabel, gab im Auftrag seiner Mandantin folgende Stellungnahme ab: „Die Erben Leo Bendels sind erfreut darüber, dass die Kunstsammlung Rudolf-August Oetker GmbH das NS-verfolgungsbedingt abhandengekommene Gemälde nunmehr zurückgibt. Die jetzige Einigung mit einer privaten Kunstsammlung auf Grundlage einer einvernehmlichen und angemessenen Lösung ist vorbildlich und leider weltweit immer noch eine Ausnahme.“

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Dr. August Oetker KG
Leiter Hauptabteilung Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Jörg Schillinger
Tel.: +49 (0) 521/155-2619
Fax: +49 (0) 521/155-11-2619
E-Mail: joerg.schillinger@oetker.com